

christliche Kirche im Verhältnis zu den Germanenvölkern, Per Lonnings Aufsatz über das Wesen der Irrlehre (Heresy) und Pöhlmanns Beitrag zur Abendmahlsfrömmigkeit, um nur einige zu nennen. Auch die ethischen Fragestellungen, die aufgegriffen werden, berühren viel Aktuelles, dessen gründliche Durcharbeitung für jeden denkenden Christen lohnend ist. Zweitens hält das Buch, was sein Titel verspricht. Denn eine gründliche wissenschaftliche Arbeit ist in guter Weise verbunden mit der Nähe zur Praxis des christlichen Glaubens, so daß Rationalität und Spiritualität nicht auseinanderklaffen. Es werden Hilfen erkennbar, wie die erfahrene Liebe Gottes in antwortender Gegenliebe im Rahmen seiner Gebote und in der Kraft seines Geistes Wirklichkeit werden kann. Daß dies nicht, wie man Evangelikalen und Pietisten oft zum Vorwurf machte, auf den individuelle ethischen Bereich beschränkt bleibt, sondern aktuelle Fragen zur Sozialethik mit einbezieht, lassen die Beiträge über Kultur, Ökologie und Wirtschaftsethik erkennen. Wichtig erscheint auch hier der Hinweis von H. Burkhardt auf die sozialethische Bedeutung der Landeskirchlichen Gemeinschaften und der Kommunitäten und missionarischen und diakonischen Werke, wie es in seiner Abhandlung über die "Kirche als soziale Gestaltung von Liebe" (S. 270) zu lesen ist.

Drittens regen nicht nur die Themen selber, sondern auch die gut lesbare Darstellung sowie die schon erwähnte Gliederung der Beiträge dazu an, daß sie nicht nur von Fachleuten gelesen werden, sondern auch dazu geeignet sind, daß man sie in Gemeindekreisen und Mitarbeiterschulungen durcharbeitet. Dem theologischen Fachmann geben sie Anregung zur eigenen Weiterarbeit. Insgesamt wird deutlich, daß das Anliegen Klaus Bockmühls in guter Weise aufgegriffen und weitergeführt worden ist.

*Karl Heinz Bormuth*

---

Wolfram Kopfermann. *Farbwechsel: Ein Grundkurs des Glaubens*. Wiesbaden: C&P Verlag, 1990. 198 S. Dazu: Wolfram Kopfermann. *Grundkurs des Glaubens: Leiterhandbuch*. Wiesbaden: C&P Verlag, 1990. 82 S.

"Wie wird man und wie bleibt man Christ?" - diese Frage hat Bischof Kruse schon vor Jahren der EKD-Synode und damit der Evangelischen Kirche in eine Zeit der wachsenden Säkularisierung und des Neu-Heidentums mitgegeben. Darüber, wie man Christ bleibt, wird in der Kirche viel geredet und geschrieben. Wer aber zeigt, wie man Christ wird? Wer hat die Begabung, für der Kirche längst entfremdete Menschen verständlich und nachvollziehbar auszudrücken, was Evangelium heißt und Glauben?

Wer hat den Mut, dies in wenigen Kapiteln eines Buches bzw. an 7 Abenden eines Grundkurses zusammenzufassen?

Wer darauf nach Antworten sucht, wird gespannt zum *Farbwechsel* von W. Kopfermann greifen. Um es gleich zu sagen: Es geht hier im Grunde nicht um ein Buch, sondern um eine Veranstaltung, genauer: eine Veranstaltungsreihe. Von 1977-1988 hat Kopfermann als Pastor an der St. Petri-Kirche in Hamburg regelmäßig Seminare angeboten, die er "Grundkurs des Glaubens" nannte. Durch seine leitende Mitarbeit in der "Geistlichen Gemeinde Erneuerung" (GGE) wirkte der Kurs weit über Hamburg hinaus - v.a. durch Cassetten, aber auch in schriftlicher Form (z.B. Birgit Schindler, *Grundkurs des Glaubens*). Seit seinem Austritt aus der Landeskirche (1988) führt Kopfermann die Seminare in der von ihm gegründeten Anskar-Kirche weiter. Die beiden Bücher von Kopfermann bieten nun Theologen und interessierten Laien das Material, einen Grundkurs in der eigenen Gemeinde zu gestalten.

Auf 198 Seiten im Taschenbuchformat bietet Kopfermann in *Farbwechsel* weitgehend die Referate, die er in den Grundkursen an 7 bis 12 Abenden gehalten hat. Im Buch hat er sie in 18 Kapiteln eingeteilt. Der Aufbau von Grundkurs und Buch orientiert sich, ohne dies ausdrücklich zu nennen, am trinitarischen Glaubensbekenntnis: Auf einleitende Abschnitte ("Wozu lebe ich eigentlich?") folgen Kapitel über Gott, Jesus Christus, Heiliger Geist - freilich ohne dogmatische Höhenflüge oder theologisch weitschweifige Erörterungen, vielmehr in dauernder Konzentration auf die Frage: "Was bedeutet die biblische Aussage für mein/für Ihr Christ-Werden und Christ-Sein". So hält sich Kopfermann bei der Frage nach Gott nicht in langen Diskussionen über Gottesvorstellungen auf, sondern konzentriert sich auf die Darstellung des Vaters in Jesu Gleichnis vom verlorenen Sohn. So schildert er zwar ausführlich den Tod Jesu und dessen sühnende Bedeutung ("Distanz überbrücken"), kommt aber im folgenden Kapitel zum Thema "Vergebung konkret erfahren" (mit der Aufforderung an Jesus einen Brief zu schreiben und ihm darin Schuld, Verletzungen, Ängste und Zweifel zu nennen; im Schlußgottesdienst des Kurses soll dann die Möglichkeit bestehen, diesen Brief an ein Holzkreuz zu heften). Das Kapitel über Ostern geht aus von der Frage "Wer ist ein Christ?", gelangt zu der Definition "Ein Christ ist ein Mensch, der eine Vertrauensbeziehung zu Jesus Christus gefunden hat" (S. 109) und mündet in das Kapitel "Lebensübergabe praktisch". Zum Abschnitt über den Heiligen Geist ("Ein gasförmiges Wirbeltier?") gehören die Kapitel "Wie bei einer Geburt", "Ein anderer Mensch werden" und "Mit Wundern rechnen".

Das Leiterhandbuch bietet auf 81 Seiten (warum die alle nur einseitig

bedruckt sind, verstehe ich nicht) eine Fülle von Hinweisen und Material zur Durchführung von Kursen - von Mitarbeitermotivation und -schulung bis zu praktischen Tips, mit einer (m.E. zu langen) Reihe von Formblättern und (leider nur wenigen) Kopiervorlagen, mit konkreten Fragestellungen für die Gespräche in Kleingruppen, die sich im Kurs an das Referat anschließen.

Was mich in *Farbwechsel* (beim Leser der Bücher und bei Grundkursen, die ich in meiner Gemeinde durchführte) beeindruckte, sind die einfache und doch nicht einfältige Sprache, der lehrhafte und doch nicht predigend-belehrende Stil und die prägnanten, herausfordernden und doch nicht vereinnahmenden Gedankenlinien Kopfermanns. Sie sprechen Menschen von heute an, denen Glaube, Bibel und Kirche mehr oder weniger fremd sind, die aber bereit sind, nach- und mitzudenken.

Natürlich lassen sich in dem Kurs Punkte finden, an denen man kritisch einhaken kann; vieles muß kurz gesagt werden, und darum wird manches verkürzt erscheinen. Das Alte Testament wird manchen zu wenig in den Blick kommen; Reizthemen wie die Theodizeefrage, Evolution und Schöpfung usw. werden kaum angesprochen; auch eschatologische Themen tauchen nur am Rande auf - zugunsten der Kürze des Kurses und seiner Konzentration auf das Wesentliche (die Themenliste mancher Evangelisationswochen könnte von einer solchen Konzentration profitieren).

Mancher Leser und potentielle Kursleiter wird sich mit Recht fragen, ob die Breite der Ausführungen über den Heiligen Geist und dessen Wirkung nötig ist, vor allem das Kapitel "Mit Wundern rechnen", das vorwiegend über Krankenheilung handelt. Diese Frage stellt Kopfermann im Vorwort zum Leiterhandbuch selbst. "Wer diese Dinge anders sieht, mag die entsprechenden Teile innerhalb des Grundkurses weglassen" (S. 3). Ich nehme diese Anregung des Verfassers auf und ermutige dazu, überhaupt recht frei mit dem Kurs umzugehen. Ich habe selbst gute Erfahrung damit gemacht, in den Kurs Elemente - Themen, Beispiele, Medien, Skizzen, Fragestellungen - aus anderen Kursen einzufügen, manches aus dem Werk Kopfermanns wegzulassen, statt dessen eigene Erfahrungen, Gedanken, Bilder zu ergänzen. Bei der Durchführung des Kurses gibt das Leiterhandbuch wichtige Hinweise; doch Phantasie und Liebe vor Ort kann es nicht ersetzen. Ein motiviertes Arbeiterteam ist in jedem Fall wichtig, das sich um eine freundliche Atmosphäre müht; Gespräche an nett gedeckten Tischen mit Tee und Gebäck gelingen besser als in Stuhlreihen. Eine Frage bewegt mich noch: An wen richtet sich eigentlich das Buch "Farbwechsel"? An einzelne Menschen, die das Buch zufällig im Laden entdecken oder die es gezielt geschenkt bekommen? Lesen sie es für sich zu Hause, dann fehlt ihnen das

Erlebnis eines Kurses, die Gespräche mit anderen Kursteilnehmern und Mitarbeitern, die Atmosphäre, das Erlebnis des Gottesdienstes am Ende des Kurses. Oder richtet sich das Buch an Kursteilnehmer mit der Möglichkeit, das im Kurs Gehörte zu Hause nachzulesen? Dann müßte sich der Kurs streng an das Buch halten. Meiner Erfahrung nach sind kurze schriftliche Zusammenfassungen jedes Kursabends und die Möglichkeit, Cassettenaufnahmen von jedem Abend auszuleihen, geeignetere Angebote.

Ich wünsche mir als Leser(innen) des Buches vor allem Pfarrer, Pastoren, Prediger usw., die selbst einen Grundkurs durchführen wollen und die dieses Buch zusammen mit dem Leiterhandbuch hervorragend als Leitfaden benutzen können.

Ulrich Mack

---

Johannes Heinrich Schmid. *Wenn das Leben gelingen soll: Hilfen des Glaubens*. Basel/Kassel: Friedrich Reinhardt Verlag, 1991. 120 S., 19,80 SFr.

---

J.H. Schmid stellt in 18 kurzen Kapiteln sein Verständnis von ganzheitlichem Christsein im Alltag dar. Dabei verbindet er seine persönlichen Beobachtungen mit biblischer Wahrheit, um auf diese Weise den Leser zu einem gelebten Glauben herauszufordern und anzuleiten. Seine allgemeinen Bezugnahmen auf die Bibel konkretisiert Schmid am Ende jedes Kapitels mit einem passenden Bibelabschnitt. Darüber hinaus ist der Text hin und wieder durch Untertitel sowie durch einige Lied- und Gedichtverse aufgelockert.

Schmid geht davon aus, daß Gott den Menschen in die Gemeinschaft mit ihm ruft, um in dieser Beziehung jeden einzelnen zur Erfüllung seiner persönlichen Bestimmung zu führen. Diese Erfüllung des Willens Gottes gelingt durch die Liebe des Menschen zu Gott und zu den Mitmenschen, die eine Reflexion der persönlich erfahrenen Liebe Gottes darstellt. Diese Liebe Gottes wurde in Jesus Christus greifbar, indem sie dem Menschen den Weg aus der Trennung von Gott in die Gemeinschaft mit ihm eröffnete. Jesus Christus diente den Menschen, deshalb sind Christen befreit, ebenso anderen Menschen in Liebe zu dienen. Auf diese Weise kann das ganze Leben, einschließlich der Arbeit, als ein Gottesdienst gelebt werden.

Ganzheitliches Christsein beinhaltet auch, den eigenen Körper als Schöpfungsgabe Gottes und als Heimat der eigenen Existenz und Persönlichkeit wahrzunehmen. Schmid ermutigt dazu, im Körper und mit dem Körper Gott näherzukommen, weil Gottes Gabe der Versöhnung den gan-